

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Nr. 28.

43. Jahrgang.

Donnerstag, den 5. März

1896.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Rathshaushötelwärters **Carl Heinrich Haubold** in **Schönheide** wird heute am 12. Februar 1896, Nachmittags 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrath Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **23. März 1896** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestimmung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 13. März 1896, Vormittags 11 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 9. April 1896, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem

Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. März 1896 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Aktuar Friedrich.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der vorgesetzten Regierungsbehörde ist von dem Stadtrath unter Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden,

den Zinsfuß für die Einlagen in hiesiger Sparkasse vom 1. Juli d. J. ab von 3 1/2 auf 3 1/4 % herabzusetzen.

In Gemäßheit des revidierten Sparassensregulativs vom 20. März 1888 § 8 Abs. 5 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
E i b e n s t o c k, den 28. Februar 1896.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Stichtner.

Zum 50jährigen militärischen Dienstjubiläum des Prinzen Georg von Sachsen.

Fünzig Jahre sind am 4. März 1896 verfloßen, seit Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, commandirender General des 12. Armee-corps, der einzige Bruder König Alberts und somit der präsumtive Thronfolger, als Lieutenant in das ehemalige 3. sächsische Linien-Infanterie-Regiment — das jetzige Infanterie-Regiment Nr. 106 in Leipzig — eintrat. Der hohe Herr befehlt also jetzt das 50jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zur Armee, und wenn an diesem seltenen Ereignisse nicht nur Sachsens Heer und Volk, sondern schließlich auch das übrige Deutschland herzlich Theil nehmen, so erklärt sich dies schon hinlänglich aus der ruhmvollen Führerrolle, welche dem erlauchten Jubilar an der Spitze seines heimischen Armee-corps in dem gewaltigen Kampfe von 1870 beschieden war. Leben doch von jenen Männern, denen es vergönnt war, im großen nationalen Kriege Deutschlands gegen Frankreich hervorragende Stellungen einzunehmen, nur noch wenige unter uns, zu ihnen gehört Prinz Georg von Sachsen in erster Linie, der Führer des sächsischen Armee-corps in den blutigen Kämpfen bei Sedan und vor Paris. Sein jetziger militärischer Ehrentag giebt darum allen guten Sachsen und Deutschen willkommenen Anlaß, dem Sachsenprinzen, welcher auf der ersten Stelle neben dem Wettiner Königsstuhle steht, im Geiste den Tribut freudiger patriotischer Dankbarkeit zu zollen und seines erfolgreichsten Wirkens im Dienste der vaterländischen Waffen wiederum zu gedenken.

Der Lebenslauf des Prinzen ist wohl in der Hauptsache bekannt, so daß heute nur einige der hervorragendsten Daten aus seiner langen ehrenvollen militärischen Carrière nochmals hervorgehoben seien. Seit dem 9. Juni 1836 steht der Name des Prinzen Georg in den Annalen des Sachsenheeres, an diesem Tage wurde der damals vierjährige Fürstsohn zum Chef des 3. Linien-Infanterie-Regiments ernannt, in dessen Reihen er dann am 4. März 1846 als Lieutenant eintrat. Abwechselnd diente er hierauf im Garde-Regiment, im Großen Generalstab, in der Fußartillerie, in der reitenden Artillerie und bei den Jägern. 1858 wurde Prinz Georg Oberst, 1861 Generalmajor, als welcher er die erste sächsische Cavallerie-Brigade in böhmischen Feldzuge führte, im Dezember 1866 Generalleutnant. Im Kriege von 1870 befehligte Prinz Georg zunächst die 23. Division, dann das gesammte 12. Armee-corps, als dessen Commandeur, Kronprinz Albert, nach der Schlacht bei Gravelotte-St. Privat mit dem Oberbefehle über die neugebildete Maasarmee betraut worden war. Mit Auszeichnung führte Prinz Georg das Armee-corps in den Schlachten von Rouart, Beaumont und Sedan, dann schließlich in den Belagerungskämpfen vor Paris, in welchen ja die Sachsen besonders hart mitgenommen wurden. Am 6. Juli 1871 erfolgte die Ernennung des siegreichen prinzipaligen Corpsführers zum General der Infanterie, wenige Tage darauf trat er wieder in seine Stellung als Divisionar zurück, bis er nach der Thronbesteigung seines erlauchten Bruders im Jahre 1873 entgültig zum commandirenden General des 12. Armee-corps ernannt wurde (9. Novbr. 1873). Bald nach dem Regierungsantritte des Kaisers Wilhelm II. wurde Prinz Georg zum Generalfeldmarschall und weiter zum Generalinspector der 5., 6. und 12. Corps umfassenden zweiten Armee-Inspection ernannt. Der hohe Jubilar ist, wie schon erwähnt, Chef des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 106, des sächsischen Schützenregiments Nr. 108, des berühmten preussischen (altmärkischen) Manen-Regiments Nr. 16 „Dennis v. Treffenfeld“ und des österreichischen (böhmischen) Infanterie-Regiments Nr. 11.

Länger als zweiundzwanzig Jahre steht demnach General-Feldmarschall Prinz Georg an der Spitze des sächsischen Ar-

meecorps, in dieser langen Friedenszeit hat er unermüdet und mit bestem Erfolg daran gearbeitet, das Sachsenheer im Zustande steter Schlagfertigkeit und kriegerischer Tüchtigkeit zu erhalten, während er außerdem eifrigst auch seinen Pflichten als General-Inspector der preussisch-deutschen Armee nachgekommen ist. Prinz Georg, welcher zur Zeit im 64. Lebensjahre steht und sich noch außerordentlicher Mäßigkeit erfreut, ist bei seinen Soldaten wegen seines leutseligen Wesens und seiner unausgesetzten Fürsorge für sie ungemein populair und beliebt, die ganze Armee hängt, wie an seinem königlichen Bruder, so auch an ihm mit vollster Liebe und Hingebung. Die an diesem Sonntag, den 8. März, stattfindende offizielle Armeefeier des militärischen Dienstjubiläums des Prinzen wird diese Gesinnungen erneut bekunden, mit der Armee aber vereint sich das ganze Sachsenvolk, um dem erlauchten Jubilar zur Feier seines Ehrentages die herzlichsten und innigsten Segenswünsche darzubringen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nachdem der Bundesrath dem Antrag Preußens, betreffend die Regelung der Arbeitsverhältnisse in Bäckereien und Conditoreien seine Zustimmung erteilt hat, wird demnächst die diese Verhältnisse regelnde Verordnung veröffentlicht werden. Eine Zustimmung des Reichstags ist nicht nötig, weil der Antrag Preußens keinen Gesetzgebungs- sondern einen Verwaltungsakt betraf, der auf Grund des § 120e Abs. 4 der Gewerbeordnung durch den Bundesrath vorgenommen werden kann. Mit dem Bundesrathsbeschlusse ist übrigens durchaus kein neuer Weg in der Gewerbeverwaltung besprochen. Eine Bundesrathsverordnung, welche auch die Arbeitszeit der Arbeiter regelt, besteht schon seit dem 12. April 1886 in der damals erlassenen Bekanntmachung betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Meißner- und Blausäurefabriken.

— Gegen den seiner Zeit veröffentlichten Gesetzentwurf über den Verkehr mit Futtermitteln, Düngemitteln und Saatgut, der augenblicklich umgearbeitet wird und voraussichtlich noch in der laufenden Tagung dem Reichstage zugehen dürfte, wird in den Kreisen der mit jenen Waaren handelnden Interessenten eine lebhafteste Agitation entfaltet. Wie unberechtigt diese und wie nothwendig ein gesetzliches Einschreiten gegen die unlautere Verfälschung von Futtermitteln u. s. w. ist, zeigt ein in Deberan vorgekommener Fall, wo ein Gutsbesitzer Roggenkleie kaufte, nach deren Verfütterung sich sofort Krankheitserscheinungen bei seinen Rindern einstellten. Nach sofortiger Untersuchung der betreffenden Kleie zeigte sich, daß dieselbe hochgradig verfälscht war, hauptsächlich mit gemahlenem Kornradsamen, anderen Unkräutern und sogenannten Kornspug. Solch böse Erfahrungen kann jeder Landwirth fast täglich machen. Ein Schutz gegen diese betrügerischen Manipulationen ist also ein dringendes Bedürfnis.

— Die von dem Bunde der Landwirthe im Wahlkreise Grünberg-Freistadt am 28. Februar in Reusatz a. D. abgehaltene Generalversammlung war seitens der Mitglieder des Bundes so zahlreich besucht, daß der große Vereinshausaal kaum alle Anwesenden zu fassen vermochte. Es hatten sich mehr als 400 Personen eingefunden. Der Vorsitzende des Bundes, Abg. v. Pödy-Döllingen hielt eine längere Rede, in der er der „Schlef. Ztg.“ zufolge auch mit kurzen Worten den glänzenden Verlauf der Berliner Generalversammlung streifte, welcher ein unwiderlegliches Zeugniß von der Loyalität des Bundes gewesen sei. Herr von Pödy besprach auch das soeben in Veröffentlichung begriffene Testament Friedrich Wilhelm I., in welchem sich die Anschauungen dieses Königs

als mit der wirtschaftlichen Auffassung des Bundes ganz übereinstimmend darstellten. Der König habe zunächst seinen Sohn, den großen Friedrich, vor den Schmeichlern gewarnt, die dem König nie die Wahrheit sagten, sojann sei in dem Testament der Grundsat ausgeprochen, daß die Preise der Rohstoffe hoch genug sein müßten, um die Domänenpächter und Bauern zahlungsfähig zu erhalten. Der dritte Hauptpunkt sei der Rath des Königs gewesen: „Bete und arbeite“. Dieses Testament stelle also im Großen und Ganzen das Programm des Bundes dar. Sodach hätte der Bund den vollen Anspruch auf das Vertrauen der Staatsmänner und nur wenn ihm dieses entgegen gebracht werde, könne der Bund den Ministern mit dem gleichen Vertrauen begegnen. Der Bund wolle verhindern, daß durch den wirtschaftlichen Niedergang der produktiven Stände hier das Verhältnis wie in England eintrete, wo ein großer Theil des Landes brach liege und sich das Volk nur in ganz Reiche und ganz Arme scheide. Dies sei aber nicht Kultur, sondern Unkultur. Der Bund erblicke die einzige Möglichkeit einer Rettung der produktiven Stände in den drei großen Mitteln: Internationale Doppelwährung, Börsenreform, Antrag Kanig. Der Redner schloß mit der Ueberzeugung, daß die kleinen Mittel die nothwendige Hilfe nicht bringen werden, daß sie aber dankbar anzunehmen seien, nur müsse gefordert werden, daß diese Hilfe, wenn sie nicht zu spät kommen soll, bald gebracht werde.

— Zum Reichstagsfeste wird jetzt noch durch das „Wolffsche Telegraphenbureau“ folgende Bekanntmachung verbreitet: „Die sämmtlichen früheren Herren Reichstagsmitglieder, die nach dem Jahre 1871 in den Reichstag gewählt worden sind, werden im Namen des Herrn Reichstags-Präsidenten gebeten, an der Jubiläumfeier des Reichstages, die am 21. v. Abends 6 Uhr, in der großen Halle des Reichstagsgebäudes stattfinden wird, gefälligst theilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt das Reichstagsbureau.“

— Oesterreich-Ungarn. Bei den am Montag in Wien stattgehabten Gemeinderathswahlen für den zweiten Wahlkörper erhielten die Liberalen 14, die Antifemiten 32 Sitze. Die Liberalen brangen nur in der inneren Stadt, in der Leopoldstadt und im Alsergrund durch. Die Antifemiten haben jetzt schon 78 Sitze, mithin 9 Mandate mehr, als die absolute Mehrheit beträgt. Daß sie auch wieder die im September v. J. erlangte Zweidrittel-Mehrheit von 92 unter 138 Sitzen erlangen werden, ist fast keinem Zweifel mehr unterworfen.

— Wien. Es verlautet, daß Lueger von maßgebender Seite nahegelegt wurde, mit Rücksicht auf die gefährdete Autonomie und die ruhige Fortführung der Geschäfte der Stadt Wien seine eventuelle Wiederwahl zum Bürgermeister nicht zu acceptiren, sondern sich mit dem Vicebürgermeisterposten zu begnügen.

— England. Der erste Lord der Admiralität Goschen entwickelte am Montag im Unterhause das Flottenprogramm und schlug folgende Schiffsbauten vor: fünf Schlachtschiffe, vier Kreuzer 1. Klasse, drei Kreuzer 2. Klasse, sechs Kreuzer 3. Klasse und 28 Torpedoboot-Zerstörer. Diese Schiffsbauten sollen im Jahre 1899 vollendet sein. Die Aufwendungen für dieselben werden zehn Millionen Pfund Sterling (200 Millionen Mark) betragen und auf drei Jahre vertheilt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Sonntag, den 1. März d. J., hielt der Erzgebirgs-Turngau, zu dem auch der hiesige Turnverein gehört, seinen diesjährigen Gaudiumtag ab; vertreten waren 10 Gaudiumrathsmitglieder und 103 Abgeordnete von 41 Gaudiumvereinen; die Vereine Grünstädtel und Germania — Stützengrün — hatten keine Vertreter geschickt. Nach dem